

2. Bremer Oberschultag 2011: AG 7 - Fächerübergreifendes Lernen in der Oberschule

Ute Abendroth, . Gesamtschule Mitte

Mit der Umstrukturierung der Sekundarschulen geht auch eine wahre Inflation von Begriffen einher. Lernbüro, Projektschiene, fächerübergreifendes Lernen, Werkstatt. Lernberater oder Inklusion sind z.B. im Moment besonders in Mode. Und wer diese Begriffe pädagogisch noch nicht so ganz nachvollziehen kann oder will und sie auch nicht so schnell inhaltlich füllen kann, fühlt sich nicht selten verunsichert. Aber sagen mag man es auch nicht so richtig. Und überhaupt- man steht in Konkurrenz zu anderen Schulen. Und so sprießen sagenhafte Schulkonzepte und Umstrukturierungen wie Pilze aus dem Boden. Ich bin manchmal ganz sprachlos, in welcher Geschwindigkeit und in welchem Umfang sich Schulen ein neues Profil anschaffen. Und wenn man ein bisschen forscht -viele ist erst einmal einfach nur von irgendeiner Reformschule in Deutschland abgeschrieben. Macht ja nichts- warum das Rad immer neu erfinden. Aber bei allem sichtbaren Einsatz und bei allem Willen zu schnellen strukturellen Veränderungen bin ich jedoch nicht so ganz davon überzeugt, ob die Schulen diese hastig formulierten Strukturen überhaupt inhaltlich füllen können und ob nicht vieles eher nach dem Motto „Mehr Schein als Sein“ läuft. Mit diesem Hintergrund möchte ich Euch gern für die kommende Stunde eine Orientierung geben, in der meine Erfahrungen mit fächerübergreifendem, handlungsorientiertem Unterricht in leistungsgemischten Gruppen einfließen.

Oft erwartet man- und das tue ich auch- Konkretes, also fertige Unterrichtsideen, die man dann möglichst 1:1 umsetzen kann. Das ist wichtig und ich finde, dass wir in Bremen zu wenig konkrete Handreichungen von der Behörde bekommen, die uns bei der Umsetzung der Curricular unterstützen. Auch ist ein Netzwerk nötig, in dem wir uns methodisch und inhaltlich austauschen und gegenseitig unterstützen. Dem voran geht aber m.E, etwas anderes: Ich muss wissen, warum ich z.B. fächerübergreifendes Lernen organisieren will. Die Struktur folgt also dem Inhalt. Ich bin zum Beispiel davon überzeugt, dass Kinder grundsätzlich ganzheitlich und sinnorientiert lernen. und dass sie in einer Welt, die uns mit immer mehr einzelnen Informationen und Bildern überschüttet, die Fähigkeit zum Erkennen von Zusammenhänge benötigen, um Positionen einnehmen und Vorgehen sinnvoll planen zu können.

Fächerübergreifendes Lernen ist deshalb nicht nur eine Organisationsform des Unterrichts, sondern auch ein pädagogisches Konzept für den Umgang mit Heranwachsenden.

Fächerübergreifendes Lernen stellt eine Brücke zwischen dem durchgehenden fachgebundenen und dem völlig ungefächertem Unterricht dar. Es ist als themenzentrierter, integrativ denkender Unterricht angelegt, an dem verschiedene Fächer beteiligt sind. In der momentanen Lehrmeinung sind dabei

mehrere Fächer gleichwertig beteiligt. Das hört sich ganz schick an, ist jedoch nach meiner Erfahrung nur selten so umzusetzen.

Die Theorie formuliert als Anforderungen an diese Form des Unterrichts das Finden eines zentralen Themas (z.B. Kinderrechte) und eines übergeordneten pädagogischen Zieles (z.B. Verständnis für Verknüpfung und Gesamtzusammenhänge) . Beteiligte Fächer erbringen dann ihre Beiträge zum übergeordneten Ziel und zum zentralen Thema auf ihre fachspezifische Weise.

Fächerübergreifender Unterricht entwickelt sich also vor allem durch Absprachen und Vereinbarungen der beteiligten Fächer. Verantwortlich dafür sind die beteiligten Lehrer.

Dies kann in ganz bescheidener Form oder in der Luxusausführung geschehen.

Im fächeranlehrenden Unterricht gleichen alle Fächer ihre Themen miteinander ab und verzahnen sie vor allem erst einmal grob auf der inhaltlichen und auf der zeitlichen Ebene. In einem Jahresübersichtsplan trägt man die Phasen ein, in denen themennah gearbeitet werden kann. (NW :Frühblüher, Deutsch/ Musik: Frühlingslyrik- und Lieder , WUK: Planeten +Sonnensystem usw.)

Im fächerüberschreitenden Unterricht entwickelt man ein Leitthema, das die fachlichen Themen begleitet (z.B. Fliegen). Fachimmanente Ergebnisse werden dabei in Zusammenhang zum Leitthema gesetzt, Vergleiche zu anderen Ergebnissen in anderen Fächern angestrebt . Hierbei ist jedoch die Gleichsetzung der Themen oft nicht gegeben. Es docken Fächer an ein Leitthema aus einem Fach an. Alle Fächer sind auch bereit, eigene Fachinhalte phasenweise zurückzustellen und dem Leitfach oder einem angedockten Fach Raum zu geben. Bei einem anderen Leitthema stehen dann sie mehr im Vordergrund. Dieses Vorgehen verlangt vom Fachlehrer schon deutlich mehr Flexibilität und die Bereitschaft, sich grob in andere Fachinhalte einzuarbeiten, zumindest Kenntnisse davon zu haben.

Im integrativen Unterricht finden sich dann in allen Unterrichtsstunden Inhalte der verschiedenen Fächer wieder. Hier rücken deutlich pädagogische Schwerpunkte stärker in der Vordergrund. Der Unterricht ist projektorientiert, also ganzheitlich, integrativ, mit einem hohen Maß an curricularer Offenheit, handlungsorientiert, selbstorganisiert , selbstverantwortlich und teamorientiert.

Jede Variante des fächerübergreifenden Unterrichts hat m.E, seinen besonderen Stellenwert. Projekte können darin ganz unterschiedliche Aufgaben übernehmen. Auch darf nach Moegling (1998) das Fachprinzip nicht gegen das Prinzip des fächerübergreifenden Unterrichts ausgespielt werden. Da die Schule am Aufbau von Weltansichten und- bildern maßgeblich beteiligt sei, müsse eine differenzierend-teilhafte, als auch eine komplex- fächerübergreifende Perspektive zur Wirklichkeit eröffnet werden. Auf die Balance kommt es also an.

Grundsätzlich sollte man bei der Einführung fächerübergreifenden Lernens Folgendes beachten:

Überzeuge dich davon, dass fächerübergreifendes, ganzheitlich orientiertes Lernen für einen Heranwachsenden ein Gewinn ist. Trage diese Einstellung gegenüber deinen Kollegen und deinen Schülern.

Verstehe dich als Wächter deiner Fachinhalte und bringe dieses Kompetenz in den interdisziplinären Prozess ein.

Überprüfe deine Fachinhalte, inwieweit sie Spielräume für die Abstimmung der Inhalte für ein gemeinsames Thema zulassen.

Versuche neue Fächerverbindungen zu schaffen, damit die naturwissenschaftlich-mathematischen und die künstlerisch- geisteswissenschaftlichen nicht unter sich bleiben.

Sei bereit , im Team zu arbeiten, und vermeide zu viele Lerngruppen (Bereitschaft zum fachfremden Unterrichten zeigen)

Gehe Schritt für Schritt langsam vor und überfordere nicht dich und die Schüler durch die Vielfalt und die Komplexität der Anforderungen und der Unterrichtsziele.

Nimm den erhöhten Zeitaufwand für Absprachen in Kauf – du profitierst später im Unterricht davon.

Sei bereit, etwas von „deinem Unterricht“ abzugeben, um andere Bereiche zu unterstützen,. Pass jedoch auch stets auf deine fachimmanenten Inhalte auf.

Interessiere dich für die eingebrachten Inhalte der anderen Fächern und stelle an passender Stelle Zusammenhänge zwischen deinen und den anderen Fachinhalten dar.

Schafft zwecks Arbeitserleichterung ein Netzwerk der Informationen und der Kompetenzen. Dabei sollte sich jeweils einer für ein fächerübergreifendes Vorhaben verantwortlich fühlen, dieses „pflegen“ und andere jüngere Jahrgänge weiterreichen.

Tauscht euch dabei über differenzierte Leistungsangebote aus und über Beurteilungsmaßstäbe aus. Verständigt euch über Art und Umfang der mündlichen oder schriftlichen Rückmeldungen an die Schüler und die Eltern.

Erzwingt nicht krampfhaft fächerübergreifendes Lernen, wo es nicht nötig scheint.